

Petrus und meine Liebe

Wir wandelten immer um die Rotdornhecken eines Wundergartens. Ich fühlte auch mein Herz duften. Und Petrus nickte versonnen und ich dachte: Er ist ein Schöpfer, wie er so hinwandelt lächelnd, lächelnd... Ein Schöpfer, und er sammelte in seinen großen Güten den Honig meines Glückes für eine neue Welt, die er auf der Schulter trug. Manchmal schweiften seine Gedanken hinaus wie eine Schar junger Vögel und ruhten auf einer schmalen Weißwolke, und seine Augen weiteten sich, Sonne zu trinken, frisch von der Natur. Aber wenn ich eine Weile schwieg, dann sah er auf meine Lippen und sie jubelten: „Ich liebe den schönen Antinous und Onit von Wetterwehe mit den seidenen Augen und dem Starrwuchs um den Herzen, und den fecklaunigen Grimmer von Geyerbogen, und Goldwarths

Lenzhaare liebe ich, das Sonnengefunkteln auf seiner Stirn. Aber nachdenklich machen mich oft diese heftigen Strahlen der Untreue.“ Und Petrus legte meine Hand in die seine und sagte: „Freue Dich über Deine springende Liebe, sie ist ein Kind und will spielen.“